

Firma Vollmann seit 1911 an der Rosendahler Straße beheimatet – Unternehmen eng mit Gevelsberg verbunden

100 Jahre Wandel und Kontinuität

Hartmut Breyer

Gevelsberg. „Erfolg durch Wandel“ – dieses Leitmotiv hat sich die Otto Vollmann GmbH & Co. KG auf die Fahne geschrieben. Hatten die Firmengründer einst mit der Produktion von Fassungen für Glühbirnen begonnen, ist der Betrieb mittlerweile im Automobilbereich tätig. Am heutigen Freitag feiert das Gevelsberger Unternehmen sein 100-jähriges Bestehen.

„Erfolg durch Wandel“ – das ist aber nur die eine Seite der Geschichte. Der Erfolg bringende Wandel bei Geschäftspolitik und -feldern basiert auf

einer große Kontinuität in der Führung. Seit 100 Jahren ist Vollmann vollständig in Familienbesitz. Und nicht viele Unternehmen sind so eng mit

» Wenn ich schon nicht so clever bin wie Edison, will ich doch an der Elektrifizierung der Welt teilhaben «

Gevelsberg verbunden – seit der Gründung ist der Firmensitz an der Rosendahler Straße 98 zu finden.

Anfangen hat alles 1911. Damals gründeten die Brüder Otto und Adolf Vollmann ein

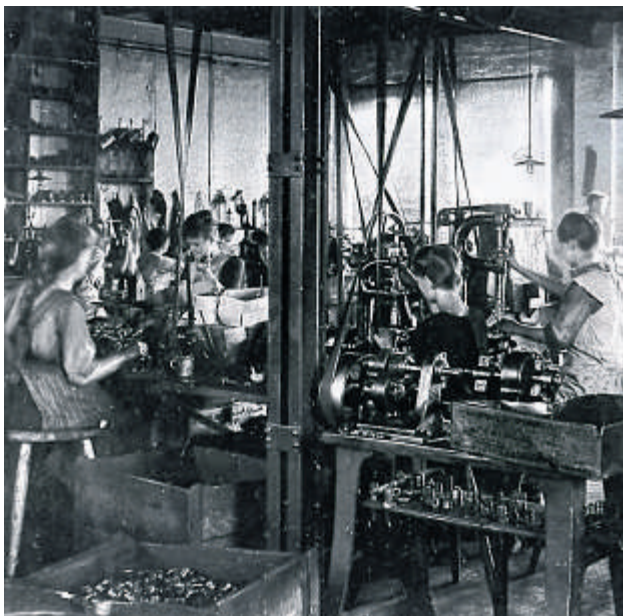
kleines Unternehmen, das Fassungen für Glühbirnen herstellte. „Wenn ich schon nicht so clever bin wie Edison, der die Glühbirne erfunden hat, so will ich doch an der Elektrifizierung der Welt teilhaben“, soll Otto Vollmann damals gesagt haben. Mit rund 20 Mitarbeitern ging es los. 1938 trennten sich die Brüder, Adolf gründete ein Unternehmen an der Hammerstraße, das es heute aber nicht mehr gibt, Otto führte seinen Betrieb fort.

Im Zweiten Weltkrieg kam die Produktion zum Erliegen. Die männliche Belegschaft war nach und nach dienstverpflichtet worden. Nach dem Krieg wurde dann Otto Vollmann junior, Sohn des Firmengründers, zur treibenden Kraft bei der Wiederaufnahme des Betriebs – mit gerade einmal 19 Jahren.

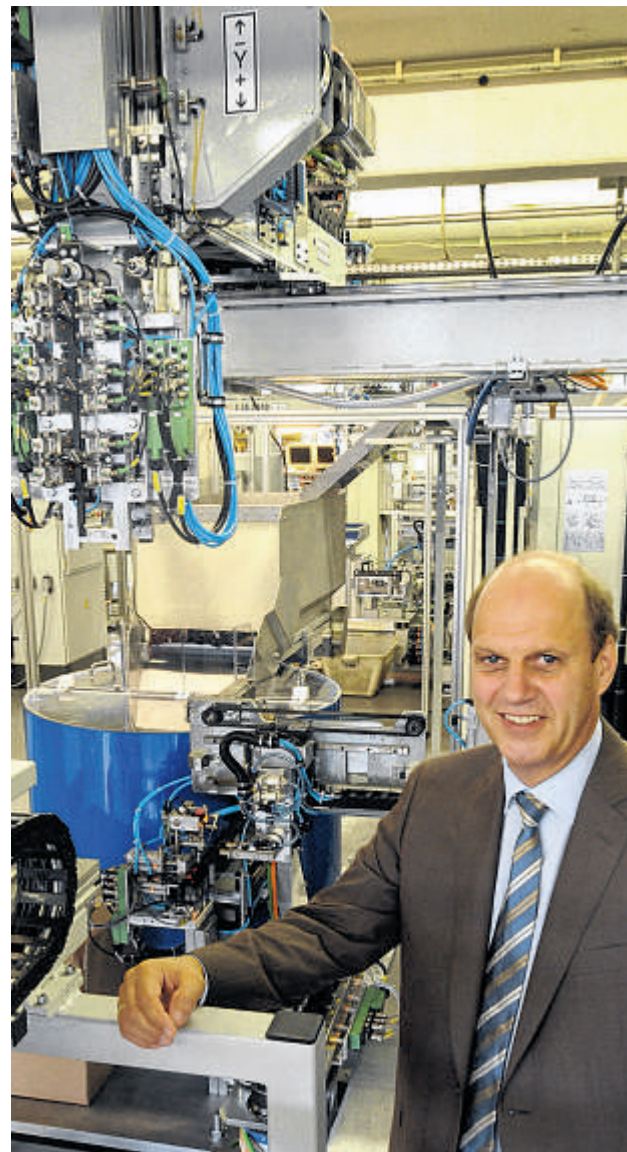
„Das war eine wahnsinnige Leistung meines Vaters“, sagt Axel Vollmann, der heute in dritter Generation an der Spitze steht. Doch auch sein Vater ist mit 85 Jahren noch täglich in Büro und Betrieb an der Rosendahler Straße anzutreffen.

Unter Führung von Axel Vollmann hat sich das Unternehmen in den vergangenen 25 Jahren zu einer Gruppe entwickelt. Standorte in Remscheid, Sachsen und Brandenburg zählen dazu. Und anstelle von Fassungen für Glühbirnen produziert Vollmann nun Teile für den Automobilsektor.

Fortsetzung Seite Gevelsberg



So sah es zwar nicht ganz zu Beginn, aber vor 80 Jahren aus: Ein Blick in die Vollmann-Produktionshalle im Jahr 1921. Foto: privat



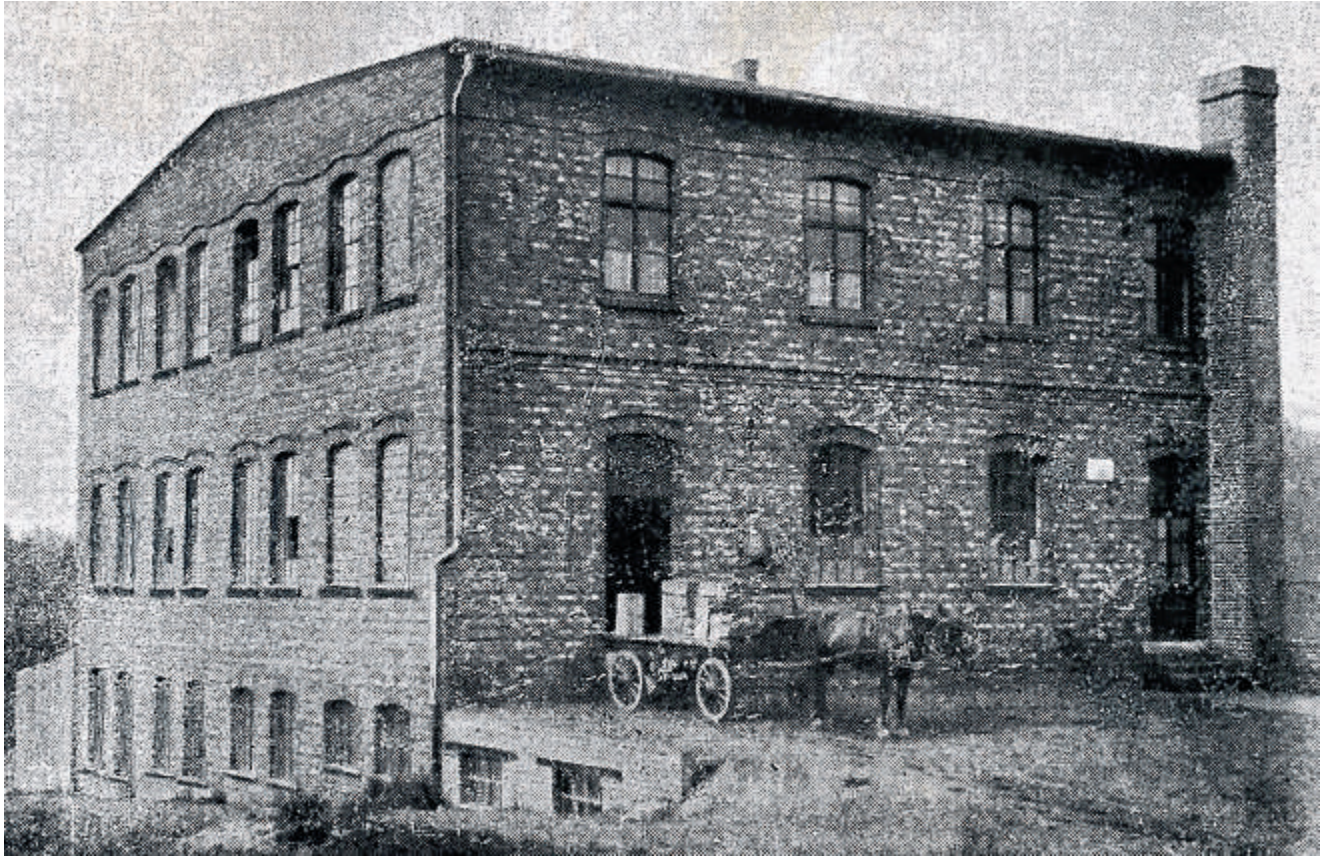
Den Wandel der Zeit belegen auch die Maschinen: Axel Vollmann vor einer der zwei neuen Produktionsanlagen, in die kürzlich an der Rosendahler Straße investiert wurde. Foto: Volker Speckenwirth

Expansion mit festen Wurzeln

Fortsetzung von Seite 1

Gevelsberg. Als Axel Vollmann 1985 in das Unternehmen eintrat, befand es sich in einer schwierigen Situation. Ein Brand hatte kurz zuvor das Firmengebäude zerstört, es konnte nicht voll produziert werden. Einer technologischen Neuerung bei der Fassungsproduktion aus Kunststoff konnte man nicht folgen. „Ich habe dann mit aggressiven Preisen versucht, die Produktion in der alten Technologie so lange wie möglich aufrechtzuerhalten“, erklärt Axel Vollmann. Sein Vater als konservativer Unternehmer habe dieser Politik skeptisch gegenübergestanden. „Er hat aber gesagt: Wenn wir am Ende des Jahres besser dastehen als vorher, dann hast Du recht“, so Axel Vollmann. „Wir haben dann ein sensationelles Ergebnis erzielt.“ Otto Vollmann hielt Wort und legte die Geschäftsführung in die Hände seines Sohnes. „Das war menschlich großartig“, meint Axel Vollmann.

Axel Vollmann war schließlich derjenige, der „Erfolg durch Wandel“ zur Maxime erhoben hat. Darunter fällt auch die Expansionspolitik, die er einleitete. Er ist – im Unterschied zu seinen technisch orientierten Vorgängern in der Familie – Kaufmann. Nicht nur in Gevelsberg investierte er – vor allem in ein 15 Meter hohes Hochregallager in den Weiden. Er kaufte auch 1995 ein Stanztechnik-Unternehmen in Scheibenberg (Sachsen). Durch diese Erweiterung war Vollmann in der Lage, komplette Leuchten zu fertigen. Eine Werksübernahme in Welzow (Brandenburg) kam 1998 hinzu.



Das erste Firmengebäude von 1911: Bei einem Brand wurde es 1984 zerstört. Angrenzend wohnte früher auch die Familie Vollmann. Foto: privat



Otto und Liesel Vollmann sowie sein Sohn Axel, dessen Ehefrau Jutta Selle-Vollmann und Tochter Viktoria inmitten der Gevelsberger Mitarbeiter. Heute feiert die Belegschaft der gesamten Unternehmensgruppe in Scheibenberg. Morgen geht es mit einem Raddampfer über die Elbe nach Dresden. Am 16. Juli steht dann eine große Feier mit geladenen Gästen in der Stadthalle Wuppertal auf dem Programm. Foto: privat

glaublicher Dynamik.“

Doch mit seiner Unternehmensgruppe fand er einen Ausweg. Zum einen hatte Vollmann schon mit Beginn des neuen Jahrtausends begonnen, die vorhandenen Kunststoff-Spritzgussmaschinen zur Produktion von Komponenten für die Telekommunikationsindustrie zu nutzen. Außerdem ließ Axel Vollmann in Scheibenberg Teile für die Automobilindustrie herstellen. 2005 machte das Unternehmen die Hälfte des Umsatzes im Automobilbereich.

Ein großer Schritt erfolgte 2006 mit der Übernahme eines im Automobilbereich etablierten Unternehmens mit Standorten in Hohenlockstedt (Schleswig-Holstein) und Remscheid, der heutigen N.I.E.R. Stanz- und Umformtechnik GmbH & Co. KG. „Da hat David Goliath übernommen“, meint der leidenschaftliche Unternehmer nicht ohne Stolz. Kurz darauf erlosch das Licht bei Vollmann: Der „letz-

te kleine Rest“ der Fassungsproduktion wurde verkauft. Nun stellt Vollmann unter anderem Teile wie Airbaghalter, Haltestangen für Türen, Türschloss-Gehäuse und Komponenten für Stoßdämpfer und Abgassysteme her.

Die Wirtschaftskrise stellte die Unternehmensgruppe erneut vor eine große Herausforderung. Noch im September 2008 machte Vollmann Rekordumsätze – dann kam der Einbruch. Bis zu 80 Prozent betrug das Umsatzminus. „Das war ein sechsmonatiger Herzstillstand“, so Axel Vollmann.

Krise bewältigt

Nur durch Verkäufe des Werks in Hohenlockstedt und eines weiteren Spritzgusswerks in Thüringen sowie der Einführung eines neuen Preismodells konnte das Unternehmen überleben. Und nicht zuletzt leistete die Belegschaft einen wichtigen Beitrag.

Mittlerweile hat Vollmann die Umsatzzahlen aus dem Jahr vor der Krise erreicht. Statt eines Verlustes ist auch wieder ein Gewinn zu verzeichnen. „Wir sind ein gesundes Unternehmen“, meint Axel Vollmann; ein Unternehmen, das bei aller Expansion in den vergangenen Jahren den Standort Gevelsberg nicht in Frage stellt.

„Gevelsberg ist unserer Heimat“, betont Axel Vollmann. „Wir kommen nur authentischer über mit dieser Geschichte und wir produzieren auch leidenschaftlich gerne hier.“ Der Standort solle bewusst Produktionsstandort bleiben, damit die Mitarbeiter aus der Verwaltung den Kontakt zur Produktion nicht verlieren.

Nicht nur für den Standort, auch für die Familientradition bieten sich gute Perspektiven. Axel Vollmanns Töchter Viktoria und Alexandra, beide Anfang 20, können sich gut vorstellen, das Unternehmen später einmal zu übernehmen. **hbr**

INFO

Rund 550 Mitarbeiter

- Als familiengeführte mittelständische Unternehmensgruppe produziert die Vollmann Group auf einer Fläche von etwa 40 000 Quadratmetern hochwertige Komponenten und Baugruppen.
- Mit ihrer Kompetenz in den Bereichen Stanz- und Umformtechnik sowie Kunststoffspritzguss, in Verbindung mit komplementären Dienstleistungen, wie zum Beispiel Werkzeug- und Formenbau, ist die Gruppe Partner vieler namhafter Industriekunden, mit Schwerpunkt im Automobilbereich.
- Die Vollmann-Gruppe beschäftigt an vier Standorten in Deutschland etwa 550 Mitarbeiter und erwirtschaftet einen Jahres-Umsatz von rund 85 Millionen Euro.
- In Gevelsberg befindet sich, neben einer kleinen Produktion, die Zentralverwaltung der gesamten Gruppe. Insgesamt sind hier noch 60 Mitarbeiter beschäftigt.
- Weitere Produktionsstätten sind in Remscheid, Scheibenberg (Sachsen) und Welzow (Brandenburg).
- Zu den Kunden der Gruppe im Automobilbereich zählen Daimler und VW, insbesondere aber Zulieferer wie ZF Friedrichshafen, Brose, Contitech und Kiekert.

Ausweg gefunden

„Die 90er Jahre waren unsere Jahre. Das war eine durchgängige Erfolgsgeschichte“, sagt Axel Vollmann rückblickend. Doch die Globalisierung – und mit ihr die chinesische Billigproduktion – brachte Vollmann in Schwierigkeiten. „Die deutsche Leuchtenindustrie hat aufgehört zu produzieren“, so Axel Vollmann. „Das war ein Prozess mit un-



Otto, der Erste: Firmengründer Otto Vollmann Foto: privat